



Narayana Verlag

Spektrum der Homöopathie 2010-1, Powerdrogen

Leseprobe

[Spektrum der Homöopathie 2010-1, Powerdrogen](#)

von [Narayana Verlag](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b7052>

Copyright:

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

[Narayana Verlag](#) ist ein Verlag für Homöopathie Bücher. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Rajan Sankaran](#), [George Vithoulkas](#), [Douglas M. Borland](#), [Jan Scholten](#), [Frans Kusse](#), [Massimo Mangialavori](#), [Kate Birch](#), [Vaikunthanath Das Kaviraj](#), [Sandra Perko](#), [Ulrich Welte](#), [Patricia Le Roux](#), [Samuel Hahnemann](#), [Mohinder Singh Jus](#), [Dinesh Chauhan](#).

[Narayana Verlag](#) veranstaltet [Homöopathie Seminare](#). Weltweit bekannte Referenten wie [Rosina Sonnenschmidt](#), [Massimo Mangialavori](#), [Jan Scholten](#), [Rajan Sankaran](#) und [Louis Klein](#) begeistern bis zu 300 Teilnehmer.

HÖHENFLUG UND ABSTURZ

Unter Qualen lächeln bis zum Burnout: Ephedra als Doping- und Grippemittel.

AUTOR | Jürgen Hansel

ZUSAMMENFASSUNG: In der Prüfung der amphetaminhaltigen Heilpflanze *Ephedra sinica* zeigten sich neben den bekannten Themen der Stimulanzien auch die aus der Volksmedizin bekannten Erkältungssymptome und die Gefäßverengung durch Ephedrin. Ein Fallbeispiel demonstriert die homöopathische Anwendung bei Menschen, die unter schwierigsten Lebensbedingungen funktionieren, indem sie ihre letzten Energiereserven mobilisieren und Gefühle abspalten.

SCHLÜSSELWÖRTER: Amphetamin, Amputation, Burnout, Depression, Ephedra, Ephedrin, Grippe, Vasokonstriktion

Man findet Ephedra-Arten (Familie der Meerträubelgewächse) in der alten Welt vom Amurgebiet über Arabien bis nach Portugal, aber auch in Nordafrika, in Afrika und auf den Kanaren; in der neuen Welt in Teilen der USA, Mexikos und Südamerikas. Ephedra wird, weil auf den ersten Blick ähnlich, häufig mit Schachtelhalmen oder Ginsterarten verwechselt. Das Foto zeigt „*Ephedra fragilis*“ am Mirador de Mal Pas, Mallorca.

copyright | Wikimedia/Frank Vincentz

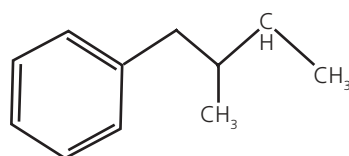
Zu den ältesten weltweit verbreiteten Powerdrogen der Menschheit zählt eine bei uns wenig bekannte Pflanze, das Meerträubel (Ephedra). Sie wird bereits in den Veden, den ältesten Texten des Hinduismus, erwähnt und von einigen Forschern für die Pflanze gehalten, aus der das heilige Getränk Soma gewonnen wurde, das übernatürliche Kräfte verleihen sollte. Ein ähnlicher Rauschtrunk, genannt Haoma, wurde in der altiranischen zoroastrischen Religion verwandt. Dort, wo sich der Haoma-Kult in Persien bis heute gehalten hat, wird das Getränk aus Granatapfel-Saft und Meerträubel hergestellt. In der Höhle von Shanidar im Irak, in der vor 60 000 Jahren Neanderthaler unter Blumen und Kräutern begraben wurden, fand man Überreste des Meerträubchens unter den Grabbeigaben.

VOLKSMEDIZIN

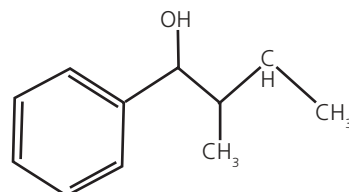
Nordamerikanische Indianer trinken einen als „Popotillo“ bekannten Tee aus Ephedra americana als Stimulanz und zur Vorbereitung auf die Visionssuche oder als Heilmittel bei verschiedenen Krankheiten. Dieser Gebrauch ist sehr alt und war schon bei den Azteken verbreitet. Aus der indianischen Volksmedizin stammt auch die Indikation Kopfschmerzen. Zu deren Behandlung rauchen mexikanische Indios eine Mischung aus Ephedra und Tabak.

In China ist Ephedra sinica unter dem Namen Ma huang (wörtl. übers.: gelber Hanf) seit 5000 Jahren eines der bedeutendsten

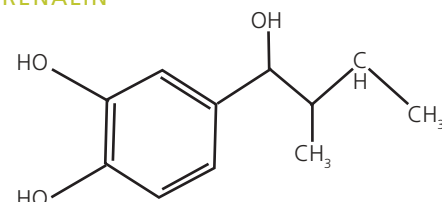
METHAMPHETHAMIN



EPHEDRIN



ADRENALIN



Ephedrin ist ein einfach gebautes Alkaloid, dessen chemische Struktur zwischen dem Adrenalin und dem Methamphetamin steht. Dem Ephedrin fehlen die beiden phenolischen Gruppen des Adrenalins und der Äthanolanteil des Adrenalins wird um eine Methylgruppe zum Propanol erweitert. Die chemische Bezeichnung des Ephedrins ist „1-Phenyl-2-Methylamino-Propanol“. Methamphetamin („1-Phenyl-2-Methylamino-Propan“) unterscheidet sich nur durch eine OH-Gruppe vom Ephedrin, das deshalb auch als natürliches Amphetamin bezeichnet wird.

Heilmittel bei Erkältungskrankheiten. Für diese Indikation wurde das Meerträubchen auch von dem bekannten griechischen Arzt Dioskurides empfohlen. In der westlichen Phytotherapie wird Ephedra-Tee oder Ephedra-Tinktur bei Heuschnupfen, Urtikaria und anderen allergischen Erkrankungen, bei Bronchitis, Keuchhusten und Asthma bronchiale sowie anderen bronchospastischen Zuständen eingesetzt. Ein weiterer Anwendungsbereich sind Kreislaufstörungen und Kollaps bei arterieller Hypotonie.

¹Anmerkung der Redaktion: Die Arzneimittelprüfung wurde vom Autor selbst durchgeführt und veröffentlicht in: Hansel, Jürgen, Ephedra und die Zauberpflanzen, Hahnemann Institut für homöopathische Dokumentation, Greifenberg 1998.

PHARMAKOLOGIE

Bekannter als die Pflanze selbst ist bei uns ihr Hauptwirkstoff Ephedrin, der 1885 entdeckt und 1926 erstmals synthetisiert wurde. Dieses einfach gebaute Alkaloid ist in seiner chemischen Struktur dem Adrenalin und dem Methamphetamin sehr ähnlich. Aus dieser chemischen Verwandtschaft resultieren die beiden Wirkungsbereiche:

Ephedrin wirkt einerseits sympathomimetisch (adrenalin-ähnlich) auf die glatte Muskulatur und führt zu einer Verengung der Blutgefäße und zu einer Erweiterung der Bronchien und der Pupillen. Man nutzt die Vasokonstriktion durch Ephedrin therapeutisch in Nasentropfen wie in Antihypotonika. Die Anwendung bei Atemwegserkrankungen erklärt sich aus seiner bronchodilatatorischen Wirkung.

Andererseits bewirkt Ephedrin eine amphetamin-ähnliche Erregung des ZNS mit einer Steigerung der geistigen Aufnahmefähigkeit und des Denkvermögens und einer gehobenen Stimmungslage bis hin zur Euphorie. Der Effekt ist bei ermüdeten Personen deutlicher als im hellwachen Zustand. Die durch Ermüdung herabgesetzte Leistungsfähigkeit wird für einige Stunden wiederhergestellt. Gleichzeitig wird der Appetit vermindert. Wegen der Kombination der zentralen Effekte mit der sympathischen Stimulation zählt Ephedrin zu den leistungssteigernden Drogen und steht auf den Listen der von den Sportverbänden verbotenen Doping-Mittel.

HOMÖOPATHIE

Die aus der Volksmedizin wie aus der Pharmakologie bekannten Effekte zeigten sich auch in einer Arzneimittelprüfung, die 1997 mit Ephedra sinica an 18 ProbandInnen durchgeführt wurde. Mit Hilfe der Prüfungssymptome lässt sich das pharmakologische Wirk-

profil des Meerträubels und seiner Alkaloide annähernd vollständig darstellen und gleichzeitig eindeutig der Gruppe der Powerdrogen zuordnen.

Mehr als die Hälfte der 18 Prüfer fühlten sich nach Einnahme einer oder mehrerer Dosen einer C 30 von Ephedra sinica psychisch und/oder körperlich angeregt. Bei einem der Probanden beschränkte sich diese Stimulation zu seinem Leidwesen auf einen Abend, bei anderen hielt dieser als sehr positiv erlebte Effekt über eine Woche



copyright | wikimedia

MA HUANG, DER GELBE HANF IN DER TCM

麻
黃

MA HUANG, der chinesische Name der Ephedra-Pflanze, in altchinesischer Schrift. Das obere Zeichen MA bedeutet Hanf. HUANG – das Schriftzeichen darunter – steht für die Farbe Gelb. Die Kalligraphie wie die Prüfarznei selbst, Herba ephedrae sinicae, verdankt der Autor seinem alten Freund und Lehrer in der traditionellen chinesischen Medizin, Prof. Stephan Pálos, der das getrocknete Kraut bester Qualität in verschiedenen chinesischen Apotheken Singapurs auswählte und nach Deutschland importierte.

Herba ephedrae spielt in der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) eine wesentliche Rolle in der Behandlung des ersten Stadiums einer Erkältungskrankheit, wenn starkes Frösteln, Fieber ohne Schweiß sowie Kopf- und Gliederschmerzen im Vordergrund stehen. Bereits vor 2000 Jahren empfahl der Arzt Zhang Zhong Jing in seiner noch heute für die chinesische Medizin bedeutenden „Abhandlung über Kälte-Krankheiten“ (Shang Han Lun) für dieses Krankheitsbild das „Ephedra Dekokt“ (Ma Huang Tang), dessen Hauptbestandteil das Ephedra-Kraut ist.

Im Huang Di Nei Jing, dem Grundlagenwerk der TCM aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., das auf den legendären gelben Kaiser (2400 v. Chr.) zurückgehen soll, heißt es: „Wenn es in der Haut sitzt, schwitze es aus“. Herba Ephedrae zählt zu den am stärksten schweißtreibenden pflanzlichen Arzneimitteln. Es wird vor allem dann angewendet, wenn die Krankheit „in der Haut sitzt“, d.h. wenn sie sich noch ganz an der Oberfläche befindet.

an. Die gute Stimmung reichte von heiter, ausgelassen, aufgekratzt, super drauf und ein bisschen euphorisch bis zu high, als ob ich 'grass' geraucht hätte.

Im Alltag war dieses Hochgefühl mit ungewohnter Sorglosigkeit gegenüber Gefahren und einer gewissen Enthemmung verbunden, sei es in der Kommunikation, beim Einkaufen oder in der Sexualität. Ein Proband entwickelte im Verlauf der Arzneimittelprüfung sogar Anzeichen von Kleptomanie.

Einige erlebten nach Einnahme der Prüfarznei einen körperlichen und geistigen Energieschub. Sie fühlten sich leistungsfähig trotz Anstrengung oder tatkräftig und voll Energie den ganzen Tag und



Die Gefäßverengung als eine der Hauptwirkungen des Ephedrins zeigte sich in der Arzneimittelprüfung von Ephedra sinica ganz deutlich bei einer Probandin, die erstmals in ihrem Leben eine typische Raynaud-Symptomatik erlebte, und zwar an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen. Sie schrieb am ersten Tag in ihr Prüfungsprotokoll: „Die Gefäßverengung war deutlich zu spüren“ und am nächsten Tag: „Ich merke, wie sich die Gefäße zusammenziehen“.

copyright | www.medscape.com/public/help

bei der Arbeit sehr effektiv, konzentriert und ausdauernd. Dieses Gefühl von Power reichte bis zu der für viele Drogenarzneien typischen Wahnidee von Omnipotenz. Ein Beispiel: Ich fühlte mich wie Rambo und wollte alles auf die Seite räumen, was sich mir in den Weg stellte.

ABSTURZ IN DIE DEPRESSION

Mehr Energie, Antrieb und Lust sind bei den meisten Powerdrogen allerdings nur die eine Seite der Medaille. Früher oder später zeigte sich bei den meisten Prüfern auch die andere Seite der Stimulanzien: Erschöpfung, Depression, Isolation. Der Umschwung geschah meist ganz abrupt. Nach einigen Tagen wie auf Wolken, ohne Unterlass geredet und witzige, geistreiche Kommentare gegeben, sagte eine Probandin plötzlich gar nichts mehr und weinte, wenn sie angesprochen wurde. Dieser plötzliche Absturz spiegelte sich auch in verschiedenen Träumen von einem schwebenden Bett, das erst von einer Thermik in große Höhe gehoben wird, um dann plötzlich hinab zu sausen, oder von einem Lift, der außer Kontrolle gerät und nicht mehr nach oben, sondern mit rasender Geschwindigkeit nach unten fährt.

Wo in der Hochphase ein Gefühl von Verbundenheit das Bedürfnis nach geistiger und körperlicher Kommunikation auffällig gesteigert hatte, zogen sich die Probanden nach dem Absturz von ihrer Umgebung zurück, wurden schweigsam und lustlos. Sie träumten von Situationen, in denen sie nicht dazu gehörten oder ausgeschlossen wurden, und es entstand ein Gefühl von Isolation und Verlassenheit, wie wir es auch von vielen anderen Drogen kennen. Am deutlichsten war die negative Ephedra-Wirkung auf Vitalität und körperliche Leistungsfähigkeit. Zehn Prüfer, darunter auch einige, die nicht in den Genuss einer Hochphase kamen, waren während der Prüfung zeitweise auffallend müde, sehr schläfrig, erschöpft, ausgepowert oder schwach und kraftlos. Alles war zäh, so wie in einem Traum vom Radfahren durch Sand mit maximaler Anstrengung - sehr mühsam.

GRIPPEMITTEL

Müdigkeit und Abgeschlagenheit waren oft mit Kopf- und Gliederschmerzen verbunden - ähnlich dem Initialstadium eines grippalen Infektes. 6 von 18 Prüfern berichteten von Schmerzen in der Art eines Muskelkaters oder von Zerschlagenheitsgefühl, wie es für Erkältungskrankheiten typisch ist. 5 Probanden klagten über auffälliges Kältegefühl. Halsschmerzen, Husten, Schnupfen und Augenbrennen waren weitere Symptome. Das Gesamtbild entsprach weitgehend dem Indikationsbereich von Ephedra (Ma Huang) in der traditionellen chinesischen Medizin.

Wie bereits erwähnt, wurde Ephedrin wegen seiner sympathomimetischen Wirkung auch in der westlichen Medizin bei Atemwegsinfekten eingesetzt, vor allem in abschwellenden Nasentropfen. In der Arzneimittelprüfung erlebte eine Probandin die Vasokonstriktion durch das Meerträubel ganz unmittelbar in Form einer Raynaud-Symptomatik, die zum ersten Mal in ihrem Leben auftrat. Sie notierte: „Ich merke, wie sich die Gefäße zusammenziehen“. An dieser Stelle muss besonders betont werden, dass weder die Probandin, noch ihre Supervisorin wußten, was für ein Stoff geprüft wurde, geschweige denn, was für Wirkungen von dieser Substanz möglicherweise zu erwarten wären.

TRÄUME

Neben den Themen des Absturzes und der Isolation traten in der



Das Meerträubchen ist ein unscheinbarer Strauch, meist kleiner als ein Meter, mit rudimentären Blättern und winzigen weißen Blüten, aus denen sich ungenießbare rote, fleischige Pseudo-Beeren entwickeln. Seine rutenartigen Zweige erinnern in ihrem Aussehen an Schachtelhalme, mit denen jedoch keine botanische Verwandtschaft besteht. Ephedra gehört zur Klasse der „Gnetopsida“, die im botanischen System eine isolierte Stellung einnimmt. Die meisten Mitglieder dieser ehemals reich differenzierten Verwandtschaftsgruppe sind ausgestorben und nur aus Versteinerungen bekannt. Neben einer Gattung von tropischen Lianengewächsen mit Namen Gnetum, die der ganzen Klasse ihren Namen gab, ist die eigenartige, in Südafrika heimische „Welwitschia mirabilis“ die einzige, noch lebende nähere Verwandte des Meerträubchens. Für die Botaniker ist Ephedra von besonderem Interesse, weil es mit den wenigen anderen Vertretern seiner Klasse möglicherweise den Übergang zwischen den Nadelhölzern und den Blütenpflanzen bildet.

Die etwa 35 verschiedenen Ephedra-Arten sind über die ganze Welt verbreitet. Als „Xerophyten“ bevorzugen sie trockene Standorte in Steppen und Wüstengebiete oder in den Bergregionen Tibets oder Südamerikas. Die verschiedenen Arten werden oft nach ihrer geographischen Herkunft benannt und heißen zum Beispiel Ephedra californica, E. nevadensis oder E. sinica. Über die Stammpflanze gehen die Ansichten der Botaniker weit auseinander. Am häufigsten wird E. vulgaris angegeben und einige Experten glauben, dass es überhaupt nur Unterarten dieser Pflanze gibt.

copyright | Ephedra distachya, fotografiert von Carsten Niehaus im Botanischen Garten von Osnabrück./Deutschland.

Die Repertorisation der Totalität der aktuellen Symptome wird deutlich angeführt von Nux vomica, einer sehr häufigen Differentialdiagnose zu den Stimulanzien.

	nux-v.	nat-m.	phos.	lyc.	arn.	sulph.	calc.	bell.	chin.	dig.	jach.	acon.	ambr.	puv.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1. Allgemeines - Schwäche - Überarbeitung; durch	11	8	8	8	8	7	7	7	7	7	7	7	7	6
2. Allgemeines - Schwäche - nervös	24	14	13	12	10	14	13	11	11	9	9	8	8	15
3. Gemüt - Ruhe - Verlangen nach														
4. Gemüt - Gesellschaft - Abneigung gegen - Verlangen nach Einsamkeit														
5. Gemüt - Furcht - geschäftlichem Mißerfolg, Bankrott; vor														
6. Schlaf - Schlaflosigkeit - Gedanken - Geschäft, an das														
7. Brust - Herzklopfen - nervöses Herzklopfen														
8. Frost - Frösteln														
9. Magen - Übelkeit - anhaltend														
10. Extremitäten - Krämpfe - Unterschenkel														
11. Allgemeines - Speisen und Getränke - Alkohol - agg.														

Arzneimittelprüfung merkwürdige Träume von Amputationen und dem Ersetzen von Körperteilen auf. Einer Probandin wurden beide Beine abgenommen und wieder angenäht. Eine andere träumt von einem Glaser, der einem Kind den Kopf abschneiden und einen neuen draufsetzen kann. In weiteren Träumen zum Thema Amputation wird der Verlust von Körperteilen nicht wieder ersetzt: „Meine Vagina samt Klitoris hatte sich gelöst. Ich hielt sie in der Hand und fragte mich, ob der Uterus auch dabei war.“ In einem anderen Traum taucht ein Mann mit einer Penisprothese auf. In allen Prüfungsträumen, auch beim Sturz aus großer Höhe, fehlte das der Situation entsprechende Gefühl für Gefahr und Bedrohung und es gab auch sonst keine besonderen Emotionen.

KLINISCHE ERFAHRUNG

Ephedra sinica gehört in meiner Praxis mittlerweile zu den wichtigen Akutmitteln bei Erkältungskrankheiten in einer Reihe mit Arzneien wie Aconitum, Bryonia, Gelsemium oder Eupatorium perfoliatum. Charakteristisch für Ephedra ist der auffällig veränderte Gemütszustand. Es ist angezeigt bei Menschen, die sonst fröhlich, kommunikativ, extrovertiert und voll Energie sind und die während eines grippalen Infektes in tiefe Melancholie verfallen. Sie ziehen sich zurück, meiden den Kontakt, sehen alles schwarz und kennen sich dabei selbst nicht mehr. Die für eine Grippe typische Abgeschlagenheit mit Kopf- und Gliederschmerzen ist bei ihnen besonders ausgeprägt, ebenso wie Schüttelfrost und Kältegefühl. Sie sind nicht nur appetitlos, sondern meistens auch durstlos. Ein tieferes Verständnis einer Arznei über ihre Akutwirkung hinaus erhalten wir erst durch ihre erfolgreiche konstitutionelle Anwendung. Die Momentaufnahme der Arzneimittelprüfung erhält durch solche Erfahrungen die ganzheitliche Beziehung zu einer Person und die zeitliche Dimension einer Lebensgeschichte.

Fallbeispiel

Annette W., 45, kam erstmals 1992 wegen eines akuten grippalen Infektes in meine Praxis. Seither wurde sie von mir in größeren Abständen wegen unterschiedlicher akuter Krankheitsepisoden be-

handelt – vom Schulter-Arm-Syndrom über eine Blasenentzündung bis zur akuten Otitis media. Ich kannte sie in diesen Jahren als kontaktfreudige, redselige Frau, die gerne lacht und Witze macht, aktiv und voll Energie. Dabei war sie immer unter Druck und in Eile, hatte wenig Zeit für einen Arztbesuch und so konnte in diesen Jahren nie eine ausführliche biographische Anamnese erhoben werden. Ihre private Situation kannte ich ein wenig, weil ich ihren Ehemann wegen einer schweren Krebserkrankung vor 1995 Jahren einige Monate lang palliativ behandelt und in seinem Strebeprozess begleitet hatte. Nach seinem Tod hatte sie das gemeinsame Geschäft übernommen und musste viel und hart arbeiten, um sich finanziell gerade über Wasser zu halten.

Aus einem Arztbrief hatte ich erfahren, dass sie im Sommer 1998 wegen progredienter Müdigkeit, Abgeschlagenheit und verminderter Leistungsfähigkeit in einer Klinik 10 Tage durchuntersucht und gesprächstherapeutisch behandelt worden war. Nun kommt sie im Dezember 1998 unter großem Zeitdruck wieder einmal zu einem Kurztermin. Vordergründig geht es um einen makulopapulösen Hautausschlag am ganzen Körper, der durch Alkoholgenuss deutlich schlechter wird. Sie habe zur Zeit sehr viel Stress in der Arbeit. Sie müsse so viel arbeiten, weil sie große Schulden und Angst vor dem Bankrott habe. Wegen der geschäftlichen Sorgen könne sie oft nicht schlafen. Sie komme kaum noch zur Ruhe. Dadurch sei sie geschwächt und hochgradig nervös, häufig mit Herzklopfen. „Ich bin mit den Nerven fertig, ich kann nicht mehr, ich bin am Ende, ich will nur noch alleine sein und meine Ruhe haben.“ Dabei friere sie nur noch, habe immer kalte Füße. Ständig empfinde sie eine leichte Übelkeit und habe gelegentlich Krämpfe in den Unterschenkeln. Wie in der Vergangenheit ist keine Zeit für eine ausführliche biographische Anamnese.

Verordnung (nach Repertorisation der aktuellen Symptomatik): Nux vom. 6. LM, tägl. 5 Trpf.

Die Patientin meldet sich erst nach zwei Monaten wieder in der Praxis. Trotz anhaltender Beschwerden fand sie vorher keine Zeit zu kommen. Sie hat nach wie vor den Hautausschlag, der kommt und geht und vor allem nach dem Solarium besser wird. Zusätzlich klagt sie jetzt über Schmerzen im ganzen Körper. Schulter, Ellenbo-

gen, Knie und Rücken seien wie zerschlagen. Morgens nach dem Aufstehen könne sie erst gar nicht aufrecht gehen und auch die Finger seien steif. Einfach alles tue ihr weh. Sie sagt, sie hänge durch und heule ohne Ende. Es geht ihr psychisch offensichtlich in keiner Weise besser. Sie schläft schlecht, will nur noch alleine sein, hat sich total isoliert und isst kaum noch etwas. Am schlimmsten sei das Frieren. Ihr sei ständig eiskalt bis in die Knochen.

Auf Nachfrage nach ihrem psychischen Zustand und dem Frieren, erzählt sie zum ersten Mal ausführlicher über sich und ihr Leben: „Nachdem mein Mann an Krebs gestorben war, konnte ich nicht trauern. Ich musste um meine Existenz kämpfen, weil er mir so viele Schulden hinterlassen hat. Nach einem Jahr bin ich eine neue Beziehung eingegangen. Der Mann hat ständig Druck auf mich ausgeübt und mich seelisch gequält. Ich habe immer all das getan, was dieser Mann von mir wollte – da war vieles dabei was meine Seele verletzt hat und ich war nie in der Lage, nein zu sagen. Normalerweise schreit man oder rastet man aus. All das habe ich nicht getan, ich habe es still hingenommen

Er hatte noch andere Beziehungen und irgendwann hat er mich verlassen. Auch da konnte ich nicht trauern. Ich habe versucht,

mich in die Arbeit zu stürzen, hatte einen neuen Job, der mir Spaß gemacht hat. Aber ich habe mich da ausbeuten lassen und für wenig Geld rund um die Uhr gearbeitet. Ich habe immer alles mit mir machen lassen und habe mich nie gewehrt, weder im Privaten noch im Beruf.

Irgendwann habe festgestellt, dass ich ständig friere. Egal ob es warm war oder kalt, ich habe nur noch gefroren. Dabei schlich sich eine Traurigkeit in mir hoch, die völlig neu für mich war. Ich war früher nie depressiv gewesen, sondern immer fröhlich, egal was passierte. Das was jetzt mit mir geschieht, das kannte ich vorher nicht. Ich denke es ist die Trauer, die ich die ganze Zeit verdrängt habe. Ständig kommen mir die Tränen ohne Grund. Ich habe mich von meinen Freunden zurückgezogen und bin nicht mehr ans Telefon gegangen. Ich wollte das wieder mit Arbeit zu decken und habe auch noch am Samstag und Sonntag gearbeitet, bis die Müdigkeit immer schlimmer wurde. Erst schob ich es darauf, dass ich seit acht Jahren keinen Urlaub gemacht habe und dass es mir finanziell so schlecht geht. Ich dachte, dass sei der Grund für die Traurigkeit und das Frösteln. Jetzt denke ich, das Frösteln kommt daher, dass mir Liebe und Wärme und Streicheleinheiten gefehlt haben.“

Auf die Frage, ob es schon früher Phasen von Frösteln und Müdigkeit gegeben habe, sagt sie: „Wenn ich in meinen Leben an den Punkt gekommen bin, wo ich nicht mehr konnte, dann wurde mir kalt. Wenn keiner da war, der mir hilft, der mich auffängt, dann kam das Frösteln und dieses Verlassenheitsgefühl. Ich habe von Kind an nie die Art von Liebe von meiner Mutter bekommen, die ein Kind eigentlich braucht. Sie hat mich geprügelte ohne Ende – heute würde man sie sicher dafür bestrafen. Trotz alledem und obwohl ich bis zu meinem 18. Lebensjahr geschlagen wurde, war ich nach außen hin immer fröhlich und habe gelacht. Egal was passierte, ich habe mir nie etwas anmerken lassen. Ich versuche, es immer allen recht zu machen, die Fassung zu bewahren, freundlich zu bleiben. Es gibt Dutzende von Fotos, wo ich herzlich lache – ich versuche immer, auch wenn man mir weh tut, zu lachen und fröhlich zu sein. Die einzige die wusste, was mir passiert ist, war meine Großmutter – die gab mir die Liebe, die mir meine Mutter nie gab.“



Aus den Stängeln wurde der stark ephedrinhaltige so genannte Mormonentee gebraut. Der Name stammt von dem ehemaligen Gebrauch unter Mitgliedern der Kirche Christi der Heiligen der Letzten Tage (oft Mormonen genannt), denen neben dem Alkohol auch der Genuss von Kaffee und Schwarztee verboten ist. Inzwischen ist allerdings auch der Ephedra-Tee den Kirchenmitgliedern verboten.

copyright | Köhlers Medizinal-Pflanzen

Etwas Wärme habe ich auch von meinem Vater bekommen. Mit 17 gab es dann einen Vorfall, der diese Liebe der Tochter zum Vater mit einem Schlag zerstört hat – ein Annäherungsversuch meines Vaters, der bestimmte Regionen meines Körpers abtasten wollte. Es kam nicht zum Äußersten, weil ich weggelaufen bin und mich bei meiner Tante versteckt habe. Ein Psychologe sagte mir dann: Das können sie selber bewältigen, das braucht nur etwas Zeit. Ich habe mir mein Leben lang immer Männer gesucht, die mir weh getan haben. Weil ich der Meinung war, nur wenn man mich prügelt, seelisch oder verbal, dann ist mein Leben in Ordnung. Wenn jemand lieb oder gut zu mir war, konnte ich nicht damit umgehen, weil ich das nicht kannte, dieses Gefühl von Liebe. Arbeit war für mich immer die Rettung. In meiner Ehe hat mein Mann mir verboten zu arbeiten – das war für meine Seele das Todesurteil. Wenn mein Mann mich richtig unterdrückt hat und mich stundenlang attackiert hat – dann war dieses Frösteln da. Dabei hatte ich immer das Gefühl, die Stärkere zu sein in all meinen Beziehungen. Die anderen haben Druck auf mich ausgeübt, aber sie haben mich gebraucht – auch wenn sie mich unterdrückt haben. Ich habe mehr als zehn Mal in meiner Ehe versucht auszuweichen, aber mein Mann ist mir immer hinterhergelaufen, hat mich gebettelt und Druck ausgeübt – komm zurück, ich lieb dich doch über alles. Ich habe schon immer nach außen als Powerfrau gewirkt – warum sieht eigentlich keiner, wie es innen drin aussieht, wie zerbrochen ich bin. Es zog sich wie ein roter Faden durch mein Leben: Ich muss kämpfen. Ich kämpfe seit meiner Geburt. Ich musste gegen meine Mutter und später gegen meinen Vater kämpfen – aber ich bin auf der Strecke geblieben.“

Fallanalyse

Bisher hatten sich meine homöopathischen Erfahrungen mit Ephedra vor allem auf die Behandlung grippaler Infekte beschränkt und

die Verbindung von Grippe und depressiver Verstimmung war dabei für mich ein wichtiger Hinweis auf diese Arznei gewesen. In diesem Fall war die Hauptbeschwerde dagegen das depressive Syndrom mit Frost, Abgeschlagenheit und Gliederschmerzen als grippeähnlichen Begleitsymptomen. Besonders das Zerschlagenheitsgefühl im ganzen Körper und das ständige Frösteln wiesen in Verbindung mit der depressiven Symptomatik auf Ephedra sinica. Kältegefühl und Schmerzen können nach den Beobachtungen von Andreas Richter allerdings auch bei anderen Powerdrogen in der Burnout-Phase auftreten.

Für Ephedra sprach auch der auffällige Kontrast zwischen Heiterkeit, guter Laune, Geschwätzigkeit, Kontaktfreudigkeit, Aktivität und hoher Energie auf der einen Seite und Traurigkeit, Einsilbigkeit, Rückzug, Antriebs- und Kraftlosigkeit auf der anderen Seite. Was in der Arzneimittelprüfung als kurzfristiges Alternans polarer Gemütszustände erscheint, finden wir bei der Patientin als Gegensatz zwischen ihrer im Alltag präsentierten Persona und dem krankhaft verändertem Gemütszustand im Rahmen einer Depression. Ihre Lebensgeschichte zeigt, dass dieser Zwiespalt latent immer vorhanden war und dass die depressive Seite ständig kompensiert und kaschiert werden muss. Neben der heiter geschwätigen Persona gehört auch die Flucht in übermäßige Aktivität und Arbeit zur Kompensation, nicht nur bei Ephedra, sondern auch bei anderen Stimulanzien.

Verordnung: Ephedra sinica C 200

VERLAUF

Eine halbe Stunde nach Einnahme der Globuli spürt sie, wie eine starke angenehme Wärme in ihr aufsteigt. „Das Gefühl die Wärme ging erst nach innen und dann von innen nach außen. Ich hatte plötzlich mein inneres Strahlen wieder“. In ihrem ersten erinnerten Traum nach Ephedra ist sie auf einem großen Schiff in rauer See – auf einmal geht es einen Wasserfall wie am Niagara runter und dann ist sie ganz unvermittelt in ruhigem Fahrwasser wie am Rhein. Dabei hat sie die ganze Zeit überhaupt keine Angst.

Im Laufe der nächsten zwei Tage steigen ihre Energie und ihre Laune. Nach dieser anfänglichen, für sie dramatischen Besserung, bei der auch die Gelenkschmerzen und das Zerschlagenheitsgefühl völlig verschwinden, treten nach einer Woche Symptome einer beginnenden Grippe mit rasenden Kopfschmerzen, Schüttelfrost und hohem Fieber auf und die Traurigkeit kommt zurück. Auf eine Dosis Ephedra C 200 fällt das Fieber innerhalb einer Stunde und die Kopfschmerzen lassen nach. Sie beschreibt ihre Reaktion so: „Ich saß im Bett, als hätte man mir eine Frischzellenkur verpasst und mir ging es wieder richtig gut – als hätte ich eine Droge bekommen.“ Als erstes wird es ihr wieder warm – zunächst in richtigen Wallungen. Danach friert sie nicht mehr, ist aber immer noch nah am Wasser gebaut.

Sechs Wochen später berichtet sie: „Nach diesem Grippeanflug ging die Stimmung kolossal nach oben. Ich muss auch nicht mehr weinen. Ich lade Freunde ein, telefoniere wieder, gehe aus. Die Depression ist ganz weg – auch die Wehmut in Bezug auf den Tod meines Mannes. Diese Mittel bringt mich einfach körperlich und

seelisch sehr weit. Das schärft unheimlich die Sinne. Ich kann auf einmal wieder meditieren, und das viel länger und intensiver als früher. In meinen Träumen bearbeite ich alte Sachen, die in mir drin lagen. Ich bewege Dinge, wovon ich vorher Angst hatte. Ich konnte endlich aus meiner Wohnung ausziehen. Meiner Chefin habe ich mit Kündigung gedroht. Als sie mir das doppelte Gehalt geboten hat, sagte ich: ‚OK, das ist ein Anfang‘. Vor dem Mittel dachte ich: ‚Du musst nehmen was du kriegen kannst‘. Auf einmal habe ich den Mut zu sagen, was ich wert bin – ich habe meinen Wert erkannt. Auch andere Dinge haben sich geändert. Ich trinke kaum noch Alkohol, stattdessen grünen Tee oder Kakao. Und ich nehme ab, obwohl ich mich nicht kasteie.“

In der folgenden Zeit ist sie sehr stabil. Nach drei Jahren fällt sie, ausgelöst durch einen großen finanziellen Verlust und massive Existenzängste, wieder in eine Depression, die in ähnlicher Weise auf die erneute Gabe von Ephedra sinica anspricht.

DYNAMIK DER ARZNEI

Wo liegt die tiefe Ähnlichkeits-Beziehung zwischen Annette W. und der Arznei Ephedra sinica, dass diese eine so starke Reaktion der Lebenskraft auslösen kann? Das Besondere an dieser Frau, der rote Faden, der sich durch ihre Lebensgeschichte zieht, ist ihr Umgang mit schwierigsten Lebenssituationen, mit Ausbeutung und Misshandlung. Ein Kind, das von seiner Mutter grün und blau geprügelt wird und trotzdem immer ein lachendes Kind ist, ein Frau, die von ihrem Mann und später von ihrem Freund ständig und Druck gesetzt, ausgetrickst und fertig gemacht wird und trotzdem immer gut gelaunt ist, durchhält, sich im Job ausbeuten lässt und sich nicht wehrt, die sich nach dem Tod des Mannes in Arbeit stürzt, gegen die von ihm geerbten horrenden Schulden kämpft und gar nicht zum Trauern kommt.

Neben der Energie und Ausdauer, mit der sie immer weiter kämpft, fällt vor allem die Diskrepanz zwischen den extremen Belastungen und ihrer emotionalen Reaktion auf.

Auch wenn uns eine Arzneimittelprüfung keine Biographien, sondern nur Momentaufnahmen liefert, zeigt sie bestimmte Reaktionsmuster und aus den Prüfungssymptomen werden Themen erkennbar. So findet sich beispielsweise das Thema des sexuellen Missbrauchs bei zwei Probanden in einer plötzlichen Angst vor Vergewaltigung in einem Zugabteil und in einem Traum von Inzest mit dem Vater.

Die für Annette typische emotionale Reaktion auf Schwierigkeiten und Belastung zieht sich wie ein roter Faden durch die Ephedra-Prüfung.

Einer Probandin platzte ein Reifen bei Schneesturm auf total voller Autobahn. „Es hat mich überhaupt nicht aufgeregt, so dass ich mich selbst nicht wieder erkannt habe“. Eine andere hatte große familiäre Probleme und stellte ebenso überrascht fest: „Es hat mich gar nicht aufgeregt“. Ähnlich emotionslos reagierten die Prüfer in ihren Träumen auf Gefahren und Schwierigkeiten. Ein Proband, der sich nach den Globuli sehr müde und abgeschlagen fühlte, hat trotzdem voll weiter gearbeitet und schrieb: „Es hat mich überhaupt nicht beeindruckt. Ich habe es kaum registriert“. Und eine

andere Prüferin hat Symptome, die nach der Einnahme der Globuli auftraten, zunächst gar nicht bemerkt. Erst beim zweiten oder dritten Auftreten registrierte sie die Veränderung in ihrem Befinden.

Die Parallele zur Überlebensstrategie der Patientin Annette W. ist offensichtlich: Durchhalten, sich ausbeuten lassen, sich schlagen lassen – und einfach weitermachen und lachen, als sei nichts passiert, ja es nicht einmal registrieren. Es ist dies ein ähnliches Muster wie bei Indios, die unter extremen Arbeits- und Lebensbedingungen durchhalten und Schweres leisten müssen und zu diesem Zweck Pingo Pingo (Ephedra-Tee) trinken oder Coca-Blätter kauen. Wie die Indios kann Annette hocheffektiv sein bis hin zum Perfektionismus und bei anderen den Eindruck einer Powerfrau machen, während sie ihre Gefühle absplattet, um zu funktionieren. Diese Überlebensstrategie der Powerdrogen geht nach den Erkenntnissen des Kinderarztes Andreas Richter auf früheste Lebensphasen zurück, in denen diese Menschen nicht wirklich Kind sein durften. Es ist nicht ungewöhnlich, dass Annette W. sich immer wieder Situationen und Bezugspersonen sucht, die dieses Verhaltens- und Reaktionsmuster fordern und fördern. In diesen Situationen kann sie ihre Kraft, ihre Ausdauer, ihre Effizienz und ihre Leidensfähigkeit unter Beweis stellen. Unter der Oberfläche von Stärke lauern aber immer Burnout und Depression.



DR. JÜRGEN HANSEL

Allgemeinarzt in homöopathischer Praxis seit 1983, Dozent in der homöopathischen Weiterbildung und seit 1991 Leiter der Münchner Homöopathietage. Sein nächstes Seminar sind die 3. Münchner Sankaran-Tage am 12. – 14. März 2010, bei denen Dozenten aus Deutschland, Österreich und Holland ihre

Erfahrungen mit der Sankaran-Methode an eigenen Video-Fallbeispielen in deutscher Sprache demonstrieren werden. Information und Anmeldung unter www.homtage.de

Kontakt:

Dr.med. Jürgen Hansel, Harthausenstraße 127,
81545 München Tel.:089/644070; Fax:089/643376;
e-mail: dr.hansel@t-online.de
Internet: www.homtage.de

Literatur:

Hansel, Jürgen: Ephedra und die Zauberpflanzen, Hahnemann Institut für homöopathische Dokumentation, Greifenberg 1998.
Rätsch, Christian: Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen, AT Verlag, Aarau/Schweiz 1998.



Narayana Verlag

[Spektrum der Homöopathie 2010-1, Powerdrogen](#)

Cacao, Cola, Coca & Co

152 Seiten, Heft
erschienen 2010



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de